

Quelle: Auszüge aus „podcast_f03.mp3“ vom 17.04.2025

Thema: Bürgermeisterkandidat John Kraft und der amtierende Bürgermeister Patrick Koch führen ein Gespräch über Pfungstadt, die Verwaltung und auch über persönliche Erfahrungen, die Bürgermeister Koch als Chef der Verwaltung in den letzten 12 Jahren gemacht hat

Einleitung:

Die dritte Folge des Podcasts "Pungschder Gebabel" begrüßt Patrick Koch, den Bürgermeister von Pfungstadt, als ersten Gast. Das Gespräch bietet einen detaillierten Einblick in die Struktur der Stadtverwaltung, die Aufgaben des Bürgermeisters, Erfolge und Misserfolge seiner Amtszeit seit 2014, die Herausforderungen der politischen Zusammenarbeit in Pfungstadt und seine Einschätzung der aktuellen politischen Landschaft, insbesondere im Hinblick auf die bevorstehende Bürgermeisterwahl. Koch gibt offen und ehrlich Auskunft, gewährt persönliche Einblicke und äußert seine Hoffnungen für die Zukunft von Pfungstadt.

HAUPTTHEMEN UND WICHTIGSTE IDEEN/FAKTEN:

1. Struktur der Verwaltung und Zusammenspiel mit der Politik:

- Der Bürgermeister ist der Chef der Stadtverwaltung mit rund 330 Mitarbeitenden in verschiedenen Einrichtungen ("von der Wiege bis zur Bahre").
- Die Hauptaufgabe der Verwaltung ist die Umsetzung der Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung (37 gewählte Mandatsträger).
- Der Magistrat besteht aus elf Stadträten und dem Bürgermeister als Vorsitzendem. Er behandelt die laufende Verwaltung und bereitet Beschlüsse für die Stadtverordnetenversammlung vor.
- Die Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Stadtverordnetenversammlung ist entscheidend für die Entwicklung der Stadt. Ohne ein gemeinsames Vorgehen gestalten sich Fortschritte schwierig.

Zitat: "Bürgermeister ist Chef der Stadtverwaltung. Ganz klar. [...] Wir sind dafür da, die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung umzusetzen. Das ist immer das, was die Leute teilweise gar nicht so richtig verstehen. Die denken Bürgermeister, der sagt, da geht's lang und dann geschieht das automatisch. Das ist nicht so. Das geht nur, wenn die Stadtverordnetenversammlung auch mal mit dem Bürgermeister dann kooperiert, wenn man gemeinsam an einen Strang zieht, geht's natürlich wie in allen Lebenslagen deutlich besser."

2. Aufgaben und typische Woche eines Bürgermeisters:

- Der Job ist "unwahrscheinlich abwechslungsreich" und reicht von Gesprächen mit dem Bauamt über Investorengespräche bis hin zu Anliegen von Bürgern (z.B. Verlegung einer Bushaltestelle).
- Neben den Verwaltungsaufgaben gibt es Abendtermine und Besuche bei Vereinen.
- Trotz eines 30-tägigen Urlaubs ist die Arbeitszeit oft deutlich über 40 Stunden pro Woche, da man als Bürgermeister in der Stadt immer angesprochen wird.
- Koch betont, dass er seinen Job "sehr, sehr gerne" gemacht hat und jeden Tag gerne zur Arbeit gegangen ist.

Zitat: "Es ist wirklich total unterschiedlich. Wir haben manchmal Abendsitzung, manchmal hast du Vereine, die du besuchst und insofern, wenn ich morgens um 7 Uhr schon anfangen würde, also ir-

gendwann ist auch mal der Akku leer. Also insofern funktioniert es ganz gut, wir haben eine ganz gute Arbeitsstruktur da reingekriegt, aber es ist unwahrscheinlich abwechslungsreich und facettenreich."

3. Weg ins Bürgermeisteramt:

- Koch wurde 2011/2012 vom damaligen Bürgermeister und dem SPD-Vorsitzenden angesprochen, ob er für das Amt in Pfungstadt kandidieren wolle.
- Er stand zu dieser Zeit vor der Entscheidung, ob er erneut für den Landtag, als Bürgermeister in seinem Wohnort oder in Pfungstadt kandidieren solle.
- Nach Rücksprache mit anderen entschied er sich für Pfungstadt und hat diese Entscheidung "fast noch keine Sekunde bereut".

Zitat: *"Mich der damalige Bürgermeister Horst Baier eingeladen. Es war im September 2011. Er wollte mit mir reden. Damals war noch der damalige erste Stadtrat und SPD Vorsitzende Rolf Hillemann dabei. Ich war der SPD Kreisvorsitzende. Wir sind dann rüber in die Ratsschänke. Es gab Schnitzel. Das weiß ich noch wie heute. Wir haben darüber geredet, dass in den nächsten zweieinhalb Jahren Bürgermeisterwahlen sind und Horst nicht mehr antritt. Ich habe gefragt, wen habt ihr denn da so im Blick an wen habt ihr da gedacht. Und dann haben die gesagt, an dich. Da ist mir erstmal mein Schnitzel im Hals stecken geblieben"*

4. Größter Erfolg und größter Fehler der Amtszeit:

- **Größter Erfolg:** Die Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere Investitionen in Kanalisation und Wasserleitungen, finanziert durch die Einführung wiederkehrender Straßenbeiträge.
- **Größter Fehler:** Die Beteiligung am Hessentag, der finanziell zu teuer war und bei dem die Kontrolle des Dienstleisters möglicherweise unzureichend war. Koch räumt hier eine Mitverantwortung ein.

Zitat (größter Erfolg): *"Also ich würde ich würde sagen, dass wir hier die Infrastruktur wieder bisschen auf Vordermann gebracht haben. Wir haben ähm wir haben unwahrscheinlich viel in in Kanalstraßen. Wasserleitung investiert. Das sucht wirklich seines gleichen. Das lag natürlich auch daran, dass wir dann die Wiederkehren Straßenbeiträge eingeführt haben, damit die Finanzierung eine andere Sache war. Also, das war auf jeden Fall etwas, wo ich sagen kann, da haben wir Pfungstadt gewaltig nach vorne gebracht und in die Infrastruktur zu investieren ist nie verkehrt, weil es eine Investition in die Zukunft ist."*

Zitat (größter Fehler): *"Sicherlich monetär gesehen, der größte Fehler war das, als mit mir mit der Idee um Hessentag war ja nicht meine Idee. Ähm, aber äh ich habe die dann auch nicht rundweg abgelehnt. Das würde ich im Nachgang sagen, war sicherlich nicht die cleverste Entscheidung. Das muss man sagen, wenn gleich auch da viele Sachen erzählt werden, wenn die so nicht einfach nicht stimmen, aber trotzdem war das im Nachgang sicherlich, obwohl es ein schönes Fest war, es war einfach viel zu teuer und da war auch ein großer Fehler, dass wir den Dienstleister, den wir da eingekauft haben, vielleicht nur vielleicht zu sehr haben agieren lassen und zu wenig kontrolliert haben."*

5. Herausforderungen der politischen Zusammenarbeit in Pfungstadt:

- Es gibt sieben Fraktionen im Parlament und keine verfasste Mehrheit, was zu wechselnden Mehrheiten und "maximal unorganisiertester Verantwortungslosigkeit" führen kann.

- Entscheidungen werden oft un-stringent und beliebig, was sich negativ auf die Entwicklung der Stadt auswirkt und bei der Bevölkerung ankommt.
- Koch hätte sich nach der Kommunalwahl 2021 eine verfasste Mehrheit gewünscht, die gemeinsam mit der Verwaltung an einem Strang zieht.
- Er sieht das politische Klima in Pfungstadt teilweise von persönlichen Profilierungsversuchen auf Kosten des Bürgermeisters geprägt.
- Der Bürgermeister sieht seine Entscheidungsgewalt begrenzt, insbesondere bei finanziellen Angelegenheiten und Vergaberecht.

Zitat: "Am Ende bedeutet es aber, dass das die maximal unorganisierteste Verantwortungslosigkeit ist. Und das ist wirklich ein Problem auch als Stadtverwaltung, wenn du in Sitzung reingehst und sagst, wir wollen das so, wir schlagen das so vor und es ist auch eine gute Idee und am Ende kommst du mit dem ganz anderen Ergeb raus ist es okay, aber es macht am Ende wird das Ganze dann ein bisschen, ich sag mal, unstringent und auch ein bisschen beliebig."

6. Vergleich mit anderen Städten (z.B. Stadt Griesheim):

- Es wird angemerkt, dass andere Städte wie Griesheim eine schnellere Entwicklung zeigen.
- Koch entgegnet, dass Pfungstadt Weltmeister im Schlechtrede der eigenen Stadt sei und man die Relationen sehen müsse. Pfungstadt habe in einigen Bereichen (Kinderbetreuung, Haushalt, Gewerbesteuer) keine größeren Probleme.
- Ein Problem sei die fehlende Baulandbevorratungspolitik und Schwierigkeiten bei der Entwicklung von Flächen.
- Der erste Flächennutzungsplan seit über 40 Jahren wird bis Ende des Jahres fertiggestellt, ebenso ein integriertes Stadtentwicklungskonzept.

7. Umsetzung von Wahlkampfzielen:

- Einführung wiederkehrender Straßenbeiträge.
- Vorantreiben des E-Werks (Verzögerungen durch Behörden).
- Baugebiet Schelmsberg.
- Neubau einer Obdachlosenunterkunft.
- Verbesserung der Friedhöfe.
- Initiierung des Umbaus des Waldes (Finanzierung durch die Deutsche Bahn gesichert).
- Koch räumt ein, dass manche Ziele nicht so schnell oder in der gewünschten Dimension umgesetzt werden konnten.

8. Einschätzung des öffentlichen Dienstes:

- Prozesse im öffentlichen Dienst dauern oft länger als in der Privatwirtschaft aufgrund von Vergaberecht und dem Umgang mit öffentlichen Geldern, der auf Sicherheit bedacht ist.
- Dies führt oft zu Kritik von Bürgern, die sich über lange Bearbeitungszeiten wundern.

9. Fazit der Amtszeit und Zukunftsperspektiven:

- Koch hat sich über seinen Platz im Geschichtsbuch von Pfungstadt keine großen Gedanken gemacht.

- Er hofft, dass seine Arbeit dazu beigetragen hat, Pfungstadt voranzubringen.
- Nach 12 Jahren im Amt ist für ihn die Zeit für etwas Neues gekommen.
- Er wird Pfungstadt verbunden bleiben und die Entwicklung unter dem neuen Bürgermeister/der neuen Bürgermeisterin verfolgen.
- Er wünscht sich für die Nachfolge eine Mehrheit im Stadtparlament und Magistrat für eine effektive Politik.

Zitat: *"Ich hoffe zu mindestens, dass es Leute gibt, die auch sagen, „warum machst du nicht weiter“? Gibt's ja auch, aber ich muss ganz ehrlich sagen, alles hat im Leben seine Zeiten. Ich glaube, 12 Jahre sind auch okay und ich freue mich auf das, was dann nachkommt und muss auch ganz ehrlich sagen, ich werde natürlich weiter Pfungstadt verbunden bleiben und guck natürlich was wer dann alles als Bürgermeisterperson macht und wie dann die Kommunalwahl ausgeht"*

10. Spaltung der SPD in Pfungstadt:

- Koch räumt ein, dass es in der SPD unterschiedliche Wahrnehmungen von Parteiinteressen und Persönlichkeiten gebe.
- Er würde sich wünschen, dass die Partei mehr an einem Strang zieht.
- Die SPD hat keinen eigenen Bürgermeisterkandidaten aufgestellt, deren Gründe Koch nicht im Detail kennt. Er hätte sich jedoch eine SPD-eigene Kandidatur zur Profilschärfung gewünscht.

11. Einschätzung unabhängiger Kandidaturen mit Parteibuch:

- Koch äußert sich kritisch zu unabhängigen Kandidaturen von Personen mit Parteibuch, da dies für ihn nach einer "Mogelpackung" riecht. Er selbst ist immer offen als SPD-Mitglied angetreten.

12. Bewertung der aktuellen Bürgermeisterkandidaten:

- Koch betont seine Neutralität als amtierender Bürgermeister.
- Er lobt die Qualität der vier bekannten Kandidaten, die alle Verwaltungserfahrung oder juristischen Hintergrund haben.
- Die Entscheidung, wem die Bürger ihr Vertrauen schenken, liegt bei ihnen selbst.
- Für ihn ist wichtig, dass die nächste Person Pfungstadt weiter voranbringen kann.

Zitat: *"Man muss aber mal eins auch fairerweise sagen, von allen vier Kandidaten, die heute bekannt sind, sind haben wir selten so eine Qualität, zu mindestens von dem, was sie gelernt haben. Also sowohl der John hat Verwaltung gelernt, die Nicole Sperber hat mal bei der Stadt Pfungstadt gelernt, war Beamtin, die Frau Seeger hat auch mal in der Verwaltung in Pfungstadt gelernt. Also sie haben alle Verwaltung gelernt. Der Herr Krier ist Rechtsanwalt, also da ist zumindest eine Sachqualität da."*

Fazit des Briefing-Dokuments:

Das Podcast-Interview mit Bürgermeister Patrick Koch bietet einen umfassenden und persönlichen Rückblick auf seine Amtszeit in Pfungstadt. Er beleuchtet die komplexen Strukturen der Kommunalpolitik, die Herausforderungen der Zusammenarbeit und die Erfolge und Misserfolge seiner Zeit im Amt. Seine offenen und ehrlichen Antworten geben wertvolle Einblicke in die lokale Politik und die bevorstehende Bürgermeisterwahl. Koch hinterlässt ein Bild eines engagierten Bürgermeisters, der sich trotz mancher Widrigkeiten gerne für seine Stadt eingesetzt hat und nun zuversichtlich in die Zukunft blickt.